

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang III.

Juni 1892.

Heft 4.

Christian Ludwig Brehm's¹⁾ ornithologische Briefe

gesammelt von Léon Olphe-Galliard.

(Mit Porträt von Christian Ludwig Brehm.²⁾)

Il est des hommes, dont on aime à rappeler la mémoire. Si leurs oeuvres indiquent leur génie, leur correspondance nous retrace leur caractère: ils se dépeignent eux mêmes sans s'en douter. De ce nombre est Chr. L. Brehm, l'un des ornithologistes les plus célèbres de l'Allemagne et dont les immenses travaux sont connus dans tout le monde savant. C'est en parcourant ses lettres que l'on peut se faire une idée de son ardeur pour la science et du désir qu'il avait de faire participer ses amis au bonheur qu'elle lui procurait. On peut ajouter à sa louange, que son empressement vis-à-vis des autres ornithologistes n'était pas intéressé, car le point sur lequel il insistait le plus était de conserver leur amitié.

Léon Olphe-Galliard.

¹⁾ Wir glauben, an dieser Stelle nochmals Gelegenheit nehmen zu sollen, den Aufruf der „Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes“ zur Errichtung eines (Chr. L. & Alfr.) Brehm-Schlegel-Monumentes in Altenburg (vgl. „Orn. Jahrb.“ III. 1892, p. 37) der Beachtung zu empfehlen. Die Grundsteinlegung des Denkmals, für welches bereits 3670 Mk. eingegangen sind, wird während der Feier des 75jährigen Jubiläums genannter Gesellschaft stattfinden.

D. Herausgeb.

²⁾ Nach dem im Besitze von Dr. P. Leverkühn befindlichen Original.

D. Herausgeb.

Renthendorf bei Triptis, am 28. November 1856.

Mein Herr!

Ich werde mich bemühen, Ihnen noch Vögel aus der hiesigen Gegend zu schicken, von denen ich glaube, dass sie Ihnen lieb sein werden, z. B. unsere *Hypolais*, die *Hyp. icterina* Br., deren Stelle bei Ihnen *Hypolais polgyllotta* vertritt. Es freut mich sehr, dass der Herr Graf v. Wodzicki Sie besucht hat. Sie haben sehr recht, wenn Sie ihn einen herrlichen Mann nennen. Wenn er zu Ihnen zurückkehrt, grüssen Sie ihn auf das Herzlichste von mir, und bitten Sie ihn in meinem Namen, mir nach seiner Rückkehr ausführlich über seine Reise zu schreiben. Hat er Ihnen gesagt, wohin er geht? Wo es auch sei, er wird gewiss auch ornithologische Bemerkungen machen; denn er hat einen brennenden Eifer für die Ornithologie

Ihr ergebenster

L. Brehm.

Renthendorf, am 23. December 1856.

Verehrter Freund!

Empfangen Sie zuvörderst meinen herzlichen Dank für Ihre schöne Sendung. Besonders interessant sind mir die Nachtigallen und Rothhühner gewesen. Die mir gütigst übersandten Nachtigallen gehören 3 Subsp. an. Zwei dieser Vögel stimmen mit den spanischen, eine mit den hiesigen und eine mit den italienischen. — Das Letztere glaube ich, ohne es beweisen zu können. Ich werde Ihnen aber eine Subspecies oder zwei schicken, welche Sie nicht haben. Von *Perdrix rouge* haben Sie mir drei Subspecies gesandt; die eine stimmt mit einer spanischen. Erhalten Sie Ihre Gewogenheit

Ihrem Brehm

Renthendorf bei Triptis, am 6. Febr. 1857.

Verehrter Freund!

... von *Parus major* schicke ich Ihnen beide. *Parus major verus* ist in Schweden und war sonst hier häufig, ist aber jetzt sehr selten geworden. In Spanien und wahrscheinlich auch bei Ihnen lebt nur *Parus glauconotus*. Von *Hypolais* lege ich Ihnen vorläufig von der hiesigen 1 Stück bei. Künftiges Früh-

jahr sollen sie mehrere und bessere Exemplare erhalten. Alle *Hypolais*, welche Sie mir gesandt haben, sind *polyglotta*. Die erste Schwungfeder ist kein sicheres Kennzeichen, sondern die verschiedene Flügellänge. Die *polyglotta* sind alle kurzflügelig. Künftiges Frühjahr erbitte ich mehr Exemplare von Ihnen, um über diese Sippe etwas Ordentliches sagen zu können. Auf Ihre Sendung freue ich mich sehr. Da der gütigst übersandte Gimpel *Pyrrhula vulgaris minor* war, sende ich Ihnen die grösseren. Von Ihnen erbitte ich mir ausser *Perd. rubra* auch noch die Zaunkönige mit ungefleckter Brust. Sie sollen auch die hiesigen erhalten und seien Sie der vollkommenen Hochachtung versichert

Ihres L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 11. März 1857.
Verehrter Freund!

Empfangen Sie züvörderst meinen herzlichen Dank für die schöne Sendung, welche mir Ihre Güte bereitet hat. Sie hat mir grosse Freude gemacht. Besonders lieb waren mir die Hühner, für welche ich Ihnen noch ganz besonders danke. Die *Perdix petrosa* aus Malta weicht sehr von den sardinischen ab. Haben Sie die Freundlichkeit mir zu schreiben, wann bei Ihnen die Frühlingsvögel ankommen. Hier erschienen die Staare am 15. Februar, die Felderchen am 18., die Haiderlerchen (*Al. arborea*) am 24. Februar. Gestern schneite es, in dieser Nacht hatten wir 10^o Kälte. Da sind alle Staare und Lerchen verschwunden und die Edelfinken, welche schon schlugen, z. B. am 6. dieses, ganz verstummt. Heute sah ich die erste *Motacilla sulphurea*. Bei Ihnen müssen die Vögel viel früher ankommen als hier, und es wird interessant sein, die Tage der Ankunft bei Lyon und Renthendorf mit einander zu vergleichen. Deswegen bemerken Sie die Zeit der Ankunft genau. und behalten Sie lieb

Ihren Brehm.

P. S. Von *Sylvia orphea*, welche ich gar nicht bei Lyon erwartet hatte, bitte ich mir noch einige aus. Es giebt noch welche unter ihnen mit einem schwarzgrauen Kopfe, welche ich für eine besondere Art halte. Diese kommen auch bei Ihnen vor. Haben Sie die Güte, recht auf sie zu achten und mir über sie zu schreiben.

Renthendorf bei Triptis, am 28. November 1856.

Mein Herr!

Ich werde mich bemühen, Ihnen noch Vögel aus der hiesigen Gegend zu schicken, von denen ich glaube, dass sie Ihnen lieb sein werden, z. B. unsere *Hypolais*, die *Hyp. icterina* Br., deren Stelle bei Ihnen *Hypolais polgyllotta* vertritt. Es freut mich sehr, dass der Herr Graf v. Wodzicki Sie besucht hat. Sie haben sehr recht, wenn Sie ihn einen herrlichen Mann nennen. Wenn er zu Ihnen zurückkehrt, grüssen Sie ihn auf das Herzlichste von mir, und bitten Sie ihn in meinem Namen, mir nach seiner Rückkehr ausführlich über seine Reise zu schreiben. Hat er Ihnen gesagt, wohin er geht? Wo es auch sei, er wird gewiss auch ornithologische Bemerkungen machen; denn er hat einen brennenden Eifer für die Ornithologie

Ihr ergebenster

L. Brehm.

Renthendorf, am 23. December 1856.

Verehrter Freund!

Empfangen Sie zuvörderst meinen herzlichen Dank für Ihre schöne Sendung. Besonders interessant sind mir die Nachtigallen und Rothhühner gewesen. Die mir gütigst übersandten Nachtigallen gehören 3 Subsp. an. Zwei dieser Vögel stimmen mit den spanischen, eine mit den hiesigen und eine mit den italienischen. — Das Letztere glaube ich, ohne es beweisen zu können. Ich werde Ihnen aber eine Subspecies oder zwei schicken, welche Sie nicht haben. Von *Perdrix rouge* haben Sie mir drei Subspecies gesandt; die eine stimmt mit einer spanischen. Erhalten Sie Ihre Gewogenheit

Ihrem Brehm

Renthendorf bei Triptis, am 6. Febr. 1857.

Verehrter Freund!

von *Parus major* schicke ich Ihnen beide. *Parus major verus* ist in Schweden und war sonst hier häufig, ist aber jetzt sehr selten geworden. In Spanien und wahrscheinlich auch bei Ihnen lebt nur *Parus glauconotus*. Von *Hypolais* lege ich Ihnen vorläufig von der hiesigen 1 Stück bei. Künftiges Früh-

jahr sollen sie mehrere und bessere Exemplare erhalten. Alle *Hypolais*, welche Sie mir gesandt haben, sind *polyglotta*. Die erste Schwungfeder ist kein sicheres Kennzeichen, sondern die verschiedene Flügellänge. Die *polyglotta* sind alle kurzflügelig. Künftiges Frühjahr erbitte ich mehr Exemplare von Ihnen, um über diese Sippe etwas Ordentliches sagen zu können. Auf Ihre Sendung freue ich mich sehr. Da der gütigst übersandte Gimpel *Pyrrhula vulgaris minor* war, sende ich Ihnen die grösseren. Von Ihnen erbitte ich mir ausser *Perd. rubra* auch noch die Zaunkönige mit ungefleckter Brust. Sie sollen auch die hiesigen erhalten und seien Sie der vollkommenen Hochachtung versichert

Ihres L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 11. März 1857.
Verehrter Freund!

Empfangen Sie zuvörderst meinen herzlichen Dank für die schöne Sendung, welche mir Ihre Güte bereitet hat. Sie hat mir grosse Freude gemacht. Besonders lieb waren mir die Hühner, für welche ich Ihnen noch ganz besonders danke. Die *Perdix petrosa* aus Malta weicht sehr von den sardinischen ab. Haben Sie die Freundlichkeit mir zu schreiben, wann bei Ihnen die Frühlingsvögel ankommen. Hier erschienen die Staare am 15. Februar, die Felderchen am 18., die Haiderlerchen (*Al. arborea*) am 24. Februar. Gestern schneite es, in dieser Nacht hatten wir 10° Kälte. Da sind alle Staare und Lerchen verschwunden und die Edelfinken, welche schon schlugen, z. B. am 6. dieses, ganz verstummt. Heute sah ich die erste *Motacilla sulphurea*. Bei Ihnen müssen die Vögel viel früher ankommen als hier, und es wird interessant sein, die Tage der Ankunft bei Lyon und Renthendorf mit einander zu vergleichen. Deswegen bemerken Sie die Zeit der Ankunft genau und behalten Sie lieb

Ihren Brehm.

P. S. Von *Sylvia orphea*, welche ich gar nicht bei Lyon erwartet hatte, bitte ich mir noch einige aus. Es giebt noch welche unter ihnen mit einem schwarzgrauen Kopfe, welche ich für eine besondere Art halte. Diese kommen auch bei Ihnen vor. Haben Sie die Güte, recht auf sie zu achten und mir über sie zu schreiben.

Renthendorf bei Triptis, am 2. Mai 1857.

Theurer Freund!

Seit langer Zeit habe ich gar nichts von Ihnen gehört und deswegen fürchte ich, dass Ihnen Krankheit oder ein anderes Unglück zugestossen. Haben Sie die Güte, mir bald zu schreiben und mich zu beruhigen. Ich bin ohnehin sehr bekümmert, weil unsere einzige 24jährige Tochter schon seit 7 Wochen sehr krank ist. Ich schreibe Ihnen diesmal auch nur sehr wenig. Um mich nicht als ein müssiges Mitglied Ihrer Gesellschaft¹⁾ darzustellen, schicke ich Ihnen einen zoologischen Aufsatz²⁾ mit der Bitte, ihn ins Französische zu übersetzen und in der Zeitschrift Ihrer Gesellschaft abdrucken zu lassen.

Dieses Frühjahr werde ich, so Gott will, Ihnen wieder eine kleine Sendung und in ihr mein neues Taubenwerk zuzusenden. So leben Sie denn wohl und erfreuen Sie bald durch einige Zeilen

Ihren tiefbekümmerten

L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 26. August 1857.

Theurer Herr!

Ich bitte im Voraus um einige *Lagopus montanus* und *Perdix graeca*. Auch mache ich Sie darauf aufmerksam, dass es ein Steinhuhn an dem Fusse der Alpen geben soll, welches die Zeichnung des Steinhuhnes, auf den Seiten aber die des Rothhuhnes haben soll. Sehen Sie zu, ob Sie es auffinden. Auch erbitte ich mir einen jungen *Anthus aquaticus* und die *Fringilla linaria*, welche auf den Alpen brütet, ebenso den *Parus alpinus*, die hoch oben nistende Sumpfmehse³⁾

Hochachtungsvoll Ihr

L. Brehm

¹⁾ À cette époque C. L. Brehm avait été nommé membre correspondant de la Société Linnéenne de Lyon.

²⁾ Etwas über die Naturgeschichte des Maulwurfes, *Talpa europaea* L., vorgetragen am Sitzungsbeste des landwirthschaftlichen Vereines des deutschen Kreises am 10. Februar 1857 zu Triptis. Trad. par L. O. G. (R. Z. p. 49, 1866).

³⁾ L. O. G. le trouvait à cette époque à Bulle en Suisse.

Renthendorf bei Triptis, 16. November 1857.

Mein theurer Freund!

. Ich bedauere, dass Sie mit der Ausbeute in der Schweiz nicht zufrieden sein können. Ich bin fest überzeugt, dass die *Certhia Costae* nichts anderes ist, als *Certhia familiaris*, doch bitte ich mir ein Paar aus, wie auch ein Paar *Parus palustris*, und wenn ich ihn noch erhalten kann, den *Parus murinus*. Von Ihnen erbitte ich mir noch ein Paar *Perdix rubra* und, wenn Sie es erhalten können, *Perdix petrosa* und mehrere französische Vögel, unter andern auch *Troglodytes parvulus* mit wenig gefleckten Seiten .

Behalten Sie lieb

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 5. April 1858.

Theurer Freund!

Die *Pica leucostos* reicht von Renthendorf bis nach Kamtschatka. Ich bin neugierig, die Ihrigen Elstern zu sehen. Es würde mich freuen, wenn sie auf den Unterrücken ganz schwarz wären Nun leben Sie wohl und erfreuen Sie bald mit einem Briefe

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 13. August 1858.

Theurer Freund!

. Da Sie mir erlauben, Ihnen meine Wünsche mitzutheilen, bin ich so frei, Sie ausser den, den Alpen eigenthümlichen Vögeln, welche mir alle willkommen sein werden, auf einige andere aufmerksam zu machen. Sie haben die *Motacilla alba* der Alpen anders als die unsere gefunden, und der Prinz von Wied schreibt mir, dass er diese hoch oben auf dem Rigi angetroffen habe. Haben Sie die Güte, mir ein Paar dieser, ferner ein Paar von *Erithacus Cairii*, Degland, über dessen Selbstständigkeit als Art ich immer zweifelhaft bin, alle Meisen der Alpen, besonders *Parus palustris* mit ihren Verwandten, die Edelfinken, so hoch als möglich, die Raben, welche nach Max von Wied nicht sehr scheu sein sollen, besonders auch die *Fringilla linaria* L., zu senden, Bädecker hat uns nämlich geschrieben,

dass Leinfinken auf den Alpen brüten. Da nun die nordische *Fr. linaria* ungläubliche Verschiedenheiten zeigen: vermuthe ich, dass die Schweizer auch ihr Eigenthümliches haben werden. Ferner wünsche ich die Elstern der Schweiz und aus Frankreich, überhaupt sind mir auch die gewöhnlichsten Vögel willkommen, wenn sie nur weit her und aus besonderen Gegenden kommen. So wünsche ich sehr die *Strix flammea* und *Athene passerina* (*Strix psilodactyla* L., *Str. noctua* Retz.) aus der Schweiz und aus Frankreich, um sie mit den hiesigen vergleichen zu können. Sie sehen, dass ich der Wünsche viel habe. Allein seien Sie versichert, ich werde nicht nur Ihre Güte zu vergelten suchen, sondern auch, wenn ich etwas Neues finde, Ihrer dabei bestens gedenken.

Ich weiss nicht, ob ich Ihnen schon geschrieben habe, dass ich *Buteo borealis*, *Circus cineraceus*? (distincte Species aus Brasilien) und den kleinen südamerikanischen Thurmfalken erhalten habe. Hier habe ich, da ich seit dem Tode meiner einzigen Tochter nicht mehr auf die Jagd gehe, gar nichts erhalten, ausser ein gepaartes Paar *Astur palumbarius*, welche mir ein Förster geschickt hat, ein paar Kukuksweibchen etc. Für die Naumannia habe ich eine Abhandlung über *Strix flammea* und ihre Verwandten, *Athene* und *Galerita* geschrieben und viel für die Mittheilungen aus der Werkstätte der Natur (Frankfurt am Main bei Meidinger), Sie sehen hieraus, dass Ihr alter Freund immer noch thätig ist. Morgen werde ich nach Jena gehen, um das 300jährige Bestehen der Universität, auf welcher ich studiert habe, zu feiern und behalten Sie lieb

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 7. September 1858.

Theurer Freund!

Beiliegender Brief ist wegen einer von mir gemachten Reise nach Jena, Leipzig und Dresden liegen geblieben¹⁾ und deswegen erhalten Sie ihn mit diesem zugleich

Hochachtungsvoll Ihr

Dr. L. Brehm.

¹⁾ Cette lettre insignifiante du reste n'est reproduite que pour indiquer un voyage de Brehm à cette époque.

Renthendorf bei Triptis, am 17. November 1858.
Theurer Freund!

Meinen herzlichen Dank für ihre schöne Sendung, welche mir sehr interessant ist. Merkwürdig ist mir die grosse Aehnlichkeit der Schweizer Elstern mit den Ihrigen bei Lyon. Wir haben hier ganz ähnliche, aber auch andere, welche den östlichen ähnlich sind. Es war mir unmöglich, den grossen Kasten leer zu schicken, darum legte ich hinein, was ich gerade hatte, und ich glaube gewiss, dass mancher Vogel dabei war, welcher von den französischen abweicht. Ich meine nur die *Ardea cinerea*, welche dadurch von den Ihrigen sehr verschieden ist, dass sie am Unterkörper viele Flecken hat.

Erhalten Sie ihre Freundschaft

Ihrem Dr. L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 27. Juni 1859.
Theurer Freund!

Ihrem Wunsche gemäss habe ich Ihnen auch *Certhia brachydactyla* beigelegt, obgleich ich weiss, dass Sie diese schon besitzen; denn ich habe sie im Jugendkleide von Ihrer Güte erhalten. Sie geht von Ungarn und Pommern in mehreren Subspecies durch Europa bis Portugal und ist auch in Nordamerika. Die von der neuen Welt hat mit den ungarischen grosse Aehnlichkeit. Für die *Certhia Costae* danke ich Ihnen auch noch; halte sie jedoch für eine Subspecies von *Certhia familiaris*, welche ich, wenn Sie es wünschen, meiner nächsten Sendung beilegen werde. In Spanien ist die letztere nicht. In den Kisten für mich befindet sich auch eine kleine Sitta, welche der Spanischen ähnlich. Können Sie von dieser Subspecies noch etwas abgeben, so bitte ich darum, ebenso um *Tichodroma* und *Fringilla linaria*, wenn Sie dieselben erbeuten können; letztere soll in der Schweiz nisten. Ich bin sehr neugierig, sie zu sehen und zu vergleichen. Vielleicht gelingt es Ihnen eine zu erbeuten. *Anthus aquaticus* im Jugendkleide fehlt mir noch. Was Sie mir von *Parus palustris* geschickt haben, kommt hier auch vor; in der Schweiz lebt auch der grössere *Parus alpestris auctorum*. Vielleicht gelingt es Ihnen diesen zu erlegen und schreiben Sie bald

Ihrem Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 12. August 1859.

Theurer, lieber Freund!

Sehr lieb ist es mir, dass Sie nicht nach Stuttgart gereist sind; denn es ist in diesem Jahre wegen des Krieges gar keine Versammlung des deutschen Ornithologen-Vereines gehalten worden. Wie es im künftigen Jahre werden soll, wird in der Naumannia bekannt gemacht werden

. Doch zu unserer lieben Ornithologie. Sie fragen bei mir an, was es für eine Subspecies von *Motacilla alba* gewesen ist, welche Sie mir von den Alpen geschickt haben? Es ist *Motacilla alba sylvestris*. Ich frage bei Ihnen an, woher die Wasserschwätzer sind, welche ich Ihrer Güte verdanke? Der eine sehr dunkle, mein *Cinclus aquaticus peregrinus* mit zerschossenem Schnabel¹⁾, woher ist dieser und woher die beiden anderen, von den Alpen oder aus der Gegend von Lyon? Von den Alpen hätte ich sehr gern *Parus alpestris*, dem *Parus palustris* ähnlich, vielleicht von meinem *Parus salicarius* eine Subspecies, *Anthus aquaticus juvenis*, *Fringilla linaria*, welche dort brüten soll, *Tichodroma*, besonders *juvenis*, *Lagopus montanus*, ebenso *juvenis* und *Erythacus Cairii*, Degl. Sehen Sie zu, was sich thun lässt und schreiben Sie mir, was Sie für Geschäfte auf der Jagd gemacht haben? Ich erhielt neulich von *Nisus* ein gepaartes Paar mit 5 fast flüggen Jungen; so viele Junge sah ich auch Seien Sie von der herzlichen Liebe überzeugt
Ihres Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 5. November 1859.

Verehrter Herr und Freund!

Noch ehe ich Ihre schöne neue Sendung in den Händen habe, fühle ich mich aus Dankbarkeit des Herzens gedrungen, Ihnen zu antworten. Ihr lieber Brief hat mich hoch erfreut. Es ist mir wahrhaft rührend, dass Sie sich aus allen Kräften bemühen, mir eine Freude zu machen, und ich bin Ihnen so recht vom Herzen dankbar. Sobald ich im Besitze Ihrer Sendung sein und dieselbe gemustert haben werde, schreibe ich Ihnen und sage Ihnen nur jetzt, dass mir die ganze Sendung sehr

¹⁾ L. O. G. avait acheté autrefois cet oiseau à un marchand naturaliste de Lyon et n'en connaissait pas la provenance.

willkommen sein wird, und zwar um so mehr, da ich *Perdix saxatilis* juv. und *Anthus aquaticus* juv. noch gar nicht besitze und andere Exemplare zu sehen begierig bin. Zuerst erlaube ich mir, Ihnen zu bemerken, dass ich, so Gott Leben und Gesundheit schenkt, willens bin, ein Werk zu schreiben über das „Seelenleben der Vögel“. Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie die Güte haben, interessante Beobachtungen, die Sie darüber anstellen werden, gelegentlich mitzutheilen. Dann will ich eine Abhandlung schreiben über die verschiedenen Charaktere der Thiere. Das war es, was Sie wegen meiner unleserlichen Handschrift nicht hatten lesen können. Ich muss mich darüber erklären. Ich bin nämlich überzeugt, dass bei einer und derselben Thierart wie bei den Menschen sehr verschiedene Charaktere vorkommen, worauf noch niemand aufmerksam gemacht hat und was gewiss eine merkwürdige Erscheinung ist. Es giebt gute und böse unter den Pferden und Rindern, Hunden und Katzen, Adlern und Falken, Schwänen und Ganserten, ja selbst den Hornissen und Bienen etc. etc. Davon nur zwei Beispiele: die Pferde sind doch sonst treue und gute Thiere; ich weiss aber einen Fall, dass ein Hengst ohne vom Besitzer beleidigt zu sein, diesen mit den Zähnen ergriff, niederwarf und nicht etwa erschlug, nein, mit den Zähnen ihn an der Brust ergriff und so verwundete, dass er bald seinen Geist aufgab. Wie treu sind die Hunde! Mein seliger Vater besass einen ausgezeichneten Hofhund; allein er behielt ihn kein ganzes Jahr, denn er musste alle vier Wochen mit dem Ringe des ledernen Halsbandes aufgehängt und so geprügelt werden, dass er sich kaum noch regen konnte, sonst biss er den eigenen Herrn. Wenn Sie etwas in dieses Capitel Einschlagendes jetzt oder künftig mir mittheilen können, werden Sie mich sehr erfreuen.

Die Naumannia ist jetzt mit dem Journale¹⁾ vereinigt; das schadet nichts.

Nun kommt noch eine grosse Bitte. Wenn ich künftiges Jahr noch lebe und Sie wieder nach Bulle gehen, kommen Sie zu mir. Sie sollen aufgenommen werden wie ein Bruder und viel Schönes sehen. Zander hat mich auch besucht. Nun,

1) f. Ornith. von J. Cabanis.

theurer Freund, leben Sie wohl, behalten Sie mich lieb und seien Sie der vollkommenen Hochachtung und Liebe versichert
Ihres D. L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 27. Mai 1860.

Theurer Freund!

Hier folgt eine kurze Beschreibung von *Otus africanus*. „Ambitus inter Bubonem et Surnium aluconem, auriculae atrofuscae, densae et breviores; alae breviores et obtusae. Corpus superius atrofuscum albo maculatum; corpus inferius albeum atrofusco maculatum. Pedes breviores, dense pennatae, albescentes.“

Ihnen stelle ich für dieses Jahr auch einige Aufgaben. 1. Ueber *Ruticilla Cairii* genaue Beobachtungen anzustellen und mir mehrere nach dem Geschlechte genau bestimmte Exemplare zuzusenden. Es wird alles darauf ankommen zu ergründen, ob unter den grauen Männchen, wie ich sie aus den Kärnthner Alpen erhalten habe, auch schwarze vorkommen; ist das Letztere der Fall, dann ist sicher die Sache faul; sind aber alle Männchen graue, dann ist die Art gut. Können Sie mir mehrere Männchen verschaffen, dann will ich die Sache in's Reine bringen und unter Ihrem und meinem Namen bekannt machen.

Dann bitte ich Sie noch um einige *Nucifraga*, besonders auch um einen oder zwei im Nestkleide. Ich will Ihnen andere Subspecies dafür senden. Ebenso um Schneehühner, wo möglich auch um Junge im Dünen- und Nestkleide. Ich hoffe, Ihnen norwegische dafür zu schicken; denn mein Sohn Alfred bereist jetzt Norwegen und wird hoffentlich schöne Sachen mitbringen.

In diesem Jahre sind die Frühlingsvögel hier sehr spät angekommen. *Hypolais* erschien erst am 12 dieses und *Curruca hortensis* sogar erst am 13. Wie war es bei Ihnen? Mein Sohn Reinhold hat mir vor einigen Tagen eine neue Adlerart geschickt, welche zwischen *Aquila imperialis* et *Aquila—Astur Bonellii* mitten inne steht. Ich weiss nur nicht, wo der Vogel her ist. Wir werden ihn in dem Journal beschreiben. Die Sache ist jedenfalls sehr interessant.

Sehen Sie doch zu, ob Sie einige Alpenkrähen erlangen können. Ich möchte sie gern mit denen aus anderen Gegenden vergleichen. — Doch will ich nur noch um einen jungen *Anthus aquaticus* bitten.

Noch mache ich mir die Freude, Ihnen ein unbedeutendes Werkchen von mir zu übersenden¹⁾; nehmen Sie es freundlich auf.

Nun, theurer Freund, leben Sie recht wohl, behalten Sie mich lieb, schreiben Sie mir bald und seien sie fest überzeugt, dass ich stets mit ausgezeichneter Hochachtung und Liebe bin

Ihr L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 4. October 1860.

Theurer Freund!

Ihren lieben Brief vom 25. Juli würde ich schon längst beantwortet haben, wenn ich nicht erst eine Kiste mit Vogelbälgen, welche mein Sohn Alfred in Norwegen und in den Finnmarken gesammelt hat, hätte erwarten wollen. Denken Sie sich, diese Kiste ist von dem 4 Stunden von hier entfernten Gera 19 Tage unterwegs gewesen, und wenn ich dem Spediteur die Hölle nicht heiss gemacht hätte, würde ich sie noch nicht bekommen haben. Sie enthält herrliche Sachen, von denen ich Ihnen nur das Merkwürdigste nennen will. 1. *Fulco gyrfalco* juv., welchen ich noch nirgends gesehen habe. Es ist eine sehr gute, von *Falco islandicus* et *groenlandicus* wesentlich verschiedene Art. 2. *Parus melanothorax*, neu, dem *Parus sibiricus* entfernt ähnlich, aber ohne Rostfarbe und schwarzem bis auf die Mitte der Brust herabgehendem Kehlfleck. 3. Den echten *Plectrophanes calcaratus* (*lapponicus*) aus den Finnmarken, mit schwarzem, die ganze Oberbrust einnehmendem Kehlfleck, von dem grönländischen wesentlich verschieden. Sie sollen ein Paar davon erhalten. Höchst merkwürdig ist das bis jetzt unbeschriebene Jugendkleid dieses Vogels. 4. *Fringilla linaria* im reinen, noch unbeschriebenen Jugendkleid. 5. Gepaarte Paare von *Parus borealis*, *Plectrophanes calcaratus*, *Charadrius auratus* et *morinellus*, von 3 Subspecies *Lestris* et *Somateria mollissima*. 6. Eine neue

¹⁾ Die Kunst Vögel als Bälge zu bereiten etc. Weimar. Voigt. 1860, in 12. 2. Aufl. L. O. G.

Gans, Blässengans, mit fast ganz schwarzbraunem Kopfe hinter der grossen Blässe. 7. Was Sie in Staunen setzen wird, 2 neue Schneehühner. Es leben in Skandinavien 4 richtige Arten, nicht Subspecies von *Lagopus*, welche so verschieden sind, dass man kaum begreift, wie die nordischen Ornithologen sie übersehen konnten, so dass es meinem Sohne beschieden war, sie richtig zu bestimmen. — Doch ich muss von der Sendung absehen, sonst bekommen sie keine Antwort auf Ihren lieben Brief. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre eifrigen Bemühungen, meine Sammlung zu vervollständigen. Zu den bereits Gewünschten füge ich noch *Parus palustris* vom Gebirge, *Nucifraga* und *Perdix saxatilis* hinzu, in der Hoffnung, dass Sie mich nicht unbescheiden nennen.

In Stuttgart war ich nicht, habe aber 16 Adler und 25 *Nucifraga* hingeschickt. v. Heuglin will meines Sohnes *Aquila Adalberti* mit *Aquila rapax* vereinigen; ich habe ihm geschrieben, dass er in grossem Irrthume ist. Diese beiden Vögel ähneln einander wie *Emberiza miliaria* et *citrinella*.

Doch es wird Zeit zu schliessen. Leben Sie recht wohl und behalten Sie mich lieb. Mit wahrer Hochachtung und inniger Liebe

Ihr L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 7. December 1860.

Theurer Freund!

Ihr lieber letzter Brief hat mir viele Freude gemacht, denn er sagt ja, dass Sie gesund sind und mich noch lieb haben. Beides ist mir sehr erwünscht. Ich bitte Sie, mir Ihre höchst schätzbare Freundschaft zu bewahren. Dass Ihre Ausbeute vorigen Sommer Ihren Wünschen nicht entsprochen hat, ist ein Schicksal, an welches ein alter Ornithologe wie ich schon gewöhnt bin. Ein anderes Mal wird es besser. Dass Sie keine *Curvirostra* angetroffen haben, wundert mich nicht. Die Kreuzschnäbel sind zigeunerartige Vögel, wie ich schon vor vierzig Jahren in meinen Beiträgen zur Vögelkunde gezeigt habe und als solche an keinen Ort gebunden. Sie finden sie zuweilen nicht einmal da, wo der Fichtensamen gerathen ist. Ausser der herrlichen nordischen Ausbeute meines Sohnes habe ich auch nicht viel erhalten. Das Beste ist ein *Pandion haliaëtus major*

♂ ad., ein Prachtexemplar, und eine schöne Birkhenne. Alle die Exemplare, welche Sie für mich in Bereitschaft haben, werden mir sehr lieb sein. Auch kann ich noch einige Exemplare von *Perdix rubra* brauchen, welche Sie mir zu versprechen die Güte hatten. Ich hoffe mich erkenntlich zeigen zu können.

Ich möchte nur die auf den Alpen von Ihnen spät erlegte *Ruticilla* noch sehen. Dieses einzige Exemplar ist aber zur Entscheidung über die allerdings sehr unsichere Art der *Ruticilla Cairii* noch nicht entscheidend; denn es wäre möglich, dass Sie ein auf dem Zuge begriffenes Exemplar geschossen hätten. Sie erinnern sich vielleicht noch, dass Blasius in Köthen, um die von ihm behauptete Identität von *Anthus aquaticus* et *rupestris* zu beweisen, ein auf dem St. Gotthard erlegtes Exemplar des letzteren vorzeigte, ich aber darin einen auf dem Zuge befindlichen Vogel erkannte. Dasselbe wäre auch bei Ihrer *Ruticilla* möglich. Es könnte deswegen die graubleibende *R. Cairii* immer bestehen. Die Zukunft wird es lehren und Ihre Bemühungen werden uns Licht bringen.

Dass Sie mir Hoffnung machen, mich durch Ihren angenehmen Besuch zu erfreuen, ist mir äusserst angenehm, und ich bitte Sie recht sehr, die Reise hierher möglich zu machen. Ich will Ihnen so vieles zeigen, dass Sie die Reise hierher so wenig als Zander bereuen sollen. — Noch eine Bitte wage ich an Sie zu thun, nämlich die, mir womöglich den echten *Lanius cucullatus* mit grauen Flügeln zu verschaffen. Er muss doch in Algerien leben. In Spanien und Nordostafrika ist er von Alfred nicht angetroffen worden. Alfred hat nur den rothflügeligen in wenigen Exemplaren mitgebracht.

Mein Sohn Reinhold schreibt mir vom 30. November, dass er 20 Minuten von Madrid eine Krähenhütte habe erbauen lassen, in welcher zuerst der König sein Heil versuchen, er aber dann oft Jagd machen werde.

Was haben Sie zu dem Tode des Herzogs Paul von Württemberg gesagt? Mich dauert er sehr; er war unermüdlich im Sammeln, hat aber seine Schätze nicht gehörig ausgebeutet und bearbeitet. Die alte Garde der deutschen Ornithologen ist bis auf 3 zusammengeschmolzen. Diese sind Bädicker, Zander und ich. Wir müssen uns wacker halten, damit dieses Kleeblatt

noch einige Jahre zu finden sei. Nun, theurer Freund, leben Sie wohl, behalten Sie mich lieb und erfreuen Sie bald durch einen lieben Brief

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 18. Jänner 1861.

Mein theurer Freund!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre schöne Sendung, welche glücklich bei mir angekommen ist und mir viel Freude gemacht hat. Der seltenste Vogel derselben, der *Stercorarius pomarinus*, war, wie Sie wissen, am Schnabel verletzt, allein ich habe ihn mit sogenanntem russischen Leim so ausgebessert, dass man die Verletzung gar nicht bemerkt. Diesen Leim kann ich Ihnen anrathen. Er ist weit besser als Wachs, weil er ausserordentlich fest hält. Deswegen ist er auch ganz geeignet, losgegangene Fusshäute (Epidermis) und ausgefallene Federn anzuleimen. Machen Sie die Probe und Sie werden mir es danken. Besonders interessant aber war mir Ihre rostrothe *Merula*. Eine solche habe ich noch nie gesehen und ich bitte Sie recht dringend, auf die zum Markt gebrachten Amseln Ihre ganze Aufmerksamkeit zu richten und nicht nur die Weibchen, sondern auch die kleinen Männchen zu kaufen und zu präparieren, denn diese rostrothe Amsel zeichnet sich auch durch ihre geringe Grösse aus. Die beiden jungen Amseln, welche Sie mir früher zu schicken die Güte hatten, gehören nicht zu ihr; denn sie sind viel grösser. Es würde mich ungemein freuen, wenn wir beide einen interessanten Vogel entdecken könnten. Sammeln Sie ja viele solche Amseln. Was die *Ruticilla Cairii* anlangt, so wird mir die Art immer verdächtiger. Das gütigst gesandte alte Männchen ist ein prächtiger Vogel, grösser und schöner als unsere alten Herbstvögel, allein die *R. Cairii* soll, wie Ihnen bekannt ist, grau bleiben, also wie manche andere, zum Beispiel meine *Muscicapa fuscicapilla*, welche grau bleibt. *Muscicapa parva* im Gegensatz von *Muscicapa rufularis*. — Diese hatte einen rothen, jene stets einen gelben oder weissen Vorderhals. — *Curruca rubricapilla*, welche nie einen schwarzen Oberkopf bekommt. Wir wollen also unser Urtheil über *R. Cairii* noch aufschieben, bis es Ihnen gelingt, mehr Exemplare zu erhalten.

Merkwürdig ist es, dass der schöne Schwarzspecht der Schweiz dem nordischen viel ähnlicher ist, als dem Kärnthner. Auch die Schweizer *Nucifraga* weichen sehr von allen andern ab. Sie sehen aus diesem Allen, wie interessant es ist, die Vögel aus verschiedenen Gegenden zu erhalten und wie dankbar ich Ihnen für ihre grossmüthige Unterstützung bin.

Ich habe aber nun das 7. Heft unseres Eierwerks geschrieben. Nun will ich an meinem „Seelenleben der Vögel“ arbeiten.

Denken Sie, meine grosse Vögelkiste aus Norwegen ist noch nicht in meinen Händen. Mehreres aus derselben war für Sie bestimmt. Für jetzt habe ich doch für Sie *Calcaratus lapponicus* ♂ et. ♀, *Phalaropus cinereus* ♀, *Mormon fratercula* et *Stercorarius crepidatus*, alle im Hochzeitskleide. Ein Paar *Perdix rubra* kann ich noch gebrauchen.

Wir haben einen Schnee von 1½ Fuss Höhe und hatten eine Kälte am 16. Früh von 22°. Es sind viele Menschen erfroren.

Nun, theurer Freund, leben Sie recht wohl und erhalten Sie ihre freundlichen Gesinnungen

Ihrem Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 2. April 1861.

Mein theurer Freund!

Ich habe kürzlich aus Norwegen schöne Sachen erhalten; unter andern *Strix lapponica*, welche mir noch gänzlich fehlte, auch einige Schneehühner, welche mich in der Ueberzeugung, dass es vier Arten derselben in Skandinavien gibt, bestärkt haben. Mein Sohn Reinhold hat mir kürzlich aus Madrid geschrieben, dass er vorigen Herbst, was ich Ihnen wohl schon gemeldet habe, zwei *Vultur cinereus* ♂ ad. et juv. (*Vultur occidentalis fulvus*) erlegt, auch ein Ei von diesem und von *V cinereus* erhalten habe.

Wir haben hier seit acht Tagen sehr schönes Wetter, die letzten Tage Gewitter. Es sind schon mehrere Säger eingetroffen, doch noch keine Schwalbe, keine Grasmücke, kein Rothkehlchen etc.

L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 10. Mai 1861.

Theurer Freund!

Vielleicht wäre es Ihnen möglich, der Versammlung der deutschen Ornithologen beizuwohnen. Sie wird dieses Jahr in Coburg stattfinden und vom 22. bis 25. dieses Monats dauern. Ob ich dabei gegenwärtig sein kann, weiss ich noch nicht. Ich sende Ihnen keine Vögel, da ich hoffe, Sie sollen sie bei mir abholen.

L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 4. Juli 1861.

Theurer Freund!

Ich verzage noch nicht ganz. Wenn die Versammlung der deutschen Ornithologen in diesem Jahre noch stattfinden wird, erhalten Sie Nachricht von mir, ob ich dabei sein kann oder nicht. Im ersten Falle müssen Sie auch kommen; denn wir müssen wichtige Dinge über Adler verhandeln, da mein Reinhold wieder zwei *Aquila Adalberti* erbeutet und der Herr Graf Lázár in Siebenbürgen mir vor kurzem von zwei jungen *Aquila pennata*, die er voriges Jahr aus dem Horste genommen, Beschreibung und Abbildung gesandt, welche mich in Staunen versetzt haben und Alle setzen werden, welche sie sehen. Nach dieser Abbildung ist die echte *Aquila pennata* juv. von der alten wenig verschieden. Anders, aber doch diesernicht unähnlich, sind die spanischen *Aquila pennata* juv., wovon mein Reinhold ein Paar lebende besitzt. Es scheint von den kleinen Adlern vier Arten zu geben.

Sie haben Recht, wenn Sie sagen, dass mein Reinhold in einem für die Ornithologie höchst wichtigen Lande ist. Denken Sie sich, er hat seit dem vorigen Herbste mit dem Baron Rechberg sieben Geier geschossen und ist jetzt überzeugt, dass der eine spanische *Gyps*, welcher dem *Gyps Kolbii* nahe steht und von uns *Gyps occidentalis* genannt wurde, eine besondere Art ist, welche sich von *Gyps fulvus*, den er auch erlegt hat, wesentlich unterscheidet. Er will mir die ganze Gesellschaft schicken; ich freue mich darauf sie zu sehen. —

Ich komme nun zu meiner kleinen Sendung. Sie erhalten in beifolgendem Kistchen die auf beiliegendem Blatte verzeichneten Vögel. Ich hoffe, dass sie Ihnen einige Freude machen

werden. Haben Sie die Güte mir zu schreiben, ob das der Fall ist.

Sie haben die Güte, mir *Perdix rochassiere* zu versprechen.¹⁾ Ist das *Perdix petrosa*, oder ein anderes mir unbekanntes Huhn? Auf jeden Fall wird es mir willkommen sein.

Die Zeitschrift „Rhea“ wurde von dem verstorbenen Dr. Thienemann, dem bekannten Oologen, herausgegeben, fand aber so wenig Beifall und Unterstützung, dass sie sehr bald aufhörte. Ich weiss nicht wie viel Hefte erschienen sind. Wichtig ist die Schrift nicht.

Ich bin überzeugt, dass Bonaparte Recht hat, *Columba risoria* nicht in Afrika zu suchen. Sie stammt aus Ostindien. Die Taube, welche wir aus Afrika besitzen und für *Columba risoria* gehalten haben, weicht sehr von den zahmen ab. Ich glaube aber, dass sich die afrikanische nach Europa verirren wird.

Auf dem Balkan lebt auch wild und zahm eine Lachtaube, welche nach mündlicher Versicherung der *Col. senegalensis*²⁾ sehr ähnlich sein soll. Finsch aus Warmbrunn war dort, hat sie aber so wenig gekannt und beobachtet, dass er kein Exemplar mehr besitzt. Ich will Ihretwegen an Lázár schreiben. Allerdings hat mein Sohn noch einige afrikanische und ich einige amerikanische Vögel zu verkaufen. Sehen Sie ja zu, in der Schweiz *Perdix graeca* in reinem Jugendkleide, noch einige *Cypselus melba*, *Pyrrhocorax* etc., und über die *Ruticilla* Gewissheit zu erhalten. Die gütigst gesandte vom vorigen Herbst, könnte auf dem Zuge gewesen sein. So leben Sie wohl, behalten Sie mich lieb, wie Sie lieb hat

Ihr L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 30. Juli 1861.

Theurer Freund!

Endlich komme ich dazu, Ihren lieben Brief zu beantworten. Es ist mir eine grosse Freude, dass Ihnen meine kleine Sendung willkommen gewesen ist, und ich werde auch in Zukunft sorgen, dass ich nicht bei Ihnen in Schuld bleibe. Lassen Sie

¹⁾ La demande qui en avait été faite à M. Bouteille, Conservateur du Musée de Grenoble est demeurée sans réponse. (L. O. G.)

²⁾ H. v. Kadich und O. Reiser haben nur die Lachtaube (*Turtur risorius*) im Occupationsgebiete gefunden. D. Herausgeb.

sich ja nicht abhalten von der Reise hierher, wir wollen Alles aufbieten, um Ihnen den Aufenthalt hier angenehm zu machen.

Als etwas Merkwürdiges muss ich Ihnen schreiben, dass der *Cypselus apus* in Lyon von den andern sehr abweicht, was ich erst ganz kürzlich bei einer sorgfältigen Musterung der *Cypselus* bemerkt habe; sie sind nämlich viel lichter als die andern, was man besonders auf dem Oberkörper und Unterflügel bemerkt. Sie hatten die Güte, mir drei *Cypselus apus* aus Lyon zu senden. Von diesen haben zwei die bemerkte Zeichnung. Unter den vielen, welche ich aus Deutschland, Kärnthen, Griechenland, Egypten, Sennar und Spanien besitze, gehört nur ein einziger im Jugendkleide dieser blassen Art an. Ich erhielt sie hier am 10. September, nachdem die andern schon vor sechs Wochen verschwunden waren. Sehen Sie zu, ob Sie mir davon noch Etwas verschaffen können.

Behalten Sie mich lieb und schreiben Sie bald
Ihrem L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 27. August 1861.
Theurer Freund!

Wenn der ungarische *Caprimulgus* von Reichenbach vor etwa zehn Jahren bekannt gemacht worden ist, so ist es ein guter Bekannter von mir. Als wir Ornithologen in Dresden waren, zeigte uns Reichenbach einen *Caprimulgus* und Abbildung, der aus Ungarn gekommen war und neu und im Frühjahre geschossen sein sollte. Ich erkannte aber auf dem ersten Blick einen Herbstvogel, und zwar einen amerikanischen in ihm, und so fiel die neue Art in den Born nach meinem und aller Anwesenden Urtheil. Er war für ungarisch ausgegeben, um höhern Werth zu erhalten. Einen anderen neuen *Caprimulgus* kenne ich nicht.

Gott schütze und stärke Sie. Dies ist der herzlichste Wunsch

Ihres Sie herzlich liebenden
L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 29. October 1861.
Theurer Herr und Freund!

Empfangen Sie zuvörderst meinen herzlichsten Dank für die schöne Sendung, durch welche Sie mich erfreut haben.

Alles gütigst Uebersandte ist mir sehr willkommen, besonders aber *Podiceps cornutus* ♀ veste hiemali, die schönen *Cypselus* und *Perdix*. Die *Merula* aber sind von der früher von Ihnen erhaltenen sehr verschieden und den hiesigen mehr ähnlich. Haben Sie die Güte, auf dem Vogelmarkte recht sorgfältig nachzusehen, ob wieder so eine so rostroth gefärbte *Merula* vorkommt und auch ein Paar kleine Männchen zu kaufen, damit wir in der Sache aufs Reine kommen. Ueber *Parus* weiter unten. Ueber *Cypselus* bemerke ich noch, dass es, was ich Ihnen vielleicht schon früher geschrieben, bei Lyon einen *Cypselus apus* gibt, welcher viel blässer¹⁾ als die andern und hier nur ein mal vorgekommen ist. Einen ähnlichen habe ich weder aus Griechenland noch aus Afrika, noch aus Spanien erhalten. Aber der sehr dunkel gefärbte *Cypselus* kommt auch bei Ihnen vor. Unter vier von Ihnen erhaltenen befindet sich jedoch nur einer — und deswegen bitte ich Sie, wenn wir das Frühjahr erleben, einige *Cypselus* zu sammeln.

Die zur Ansicht gesandten Vögel sind: 1. *Otus sylvestris* juv., 2. *Cynchramus schæniclus microrrhynchos* Brm., 3. *Emberiza cirius* ♀ ad. vere., 4. *Sylvia locustella*, wie Sie ihn sehr richtig bestimmt haben. Ich nenne ihn *Locustella communis tenuirostris*. Wenn Sie die letztere doppelt besitzen, bitte ich darum. Ausserdem schicke ich Ihnen denselben mit nächster Sendung.

Die gütigst übersandten Meisen sind *Parus alpestris* und machen mir viele Freude. Ich halte Sie für eine Subspecies meiner *Parus salicarius*, wozu *Parus borealis* gehört. Von dem letzteren brachte mir mein Sohn ein gepaartes Paar aus Norwegen mit. *Parus palustris* L. zerfällt in zwei Gruppen:

1. *Pari palustris* ohne helle Kanten an den Schwungfedern. Hierher gehören: a) *P. pal. stagnatilis*, die grösste; b) *P. pal. communis*, kleiner; c) *P. pal. subpalustris*, die kleinste und kurzschnäblichste.

2. *Pari salicarii* mit hellen Kanten an den Schwungfedern. a) *P. salicarius assimilis* die grösste (aus den Karpathen); b) *P. sal. borealis* (etwas kleiner, in Norwegen); c) *P. salic. alpe-*

¹⁾ L'auteur de ce recueil le souvient bien d'avoir del distingué au premier coup d'ocil à Lyon des Martinets de murailles d'une teinte beaucoup plus pâle que les autres. Il croit également se rappeles que ceux-ci faisaient bande à part. (L. O. G.)

stris, (kaum kleiner, Alpen); d) *P. salic. accedens* noch kleiner, Deutschland); e) *P. salic. communis* (noch kleiner, Deutschland); f) *P. sal. murinus*, die kleinste, desgl. hierher gehört noch *P. melanocephalus*, Nordamerika.

Sie sind ungewiss, wohin der *Podiceps* gehört, den Sie besitzen. Die Ihrigen des *Pod. rubricollis* haben einen rost-rothen Hals und sind deswegen mit dem weiss Halsigen *Pod. cristatus* juv. nicht zu verwechseln. Der Herr Graf Lázár in Siebenbürgen hat mir die östliche *Aquila pennata* juv. gesandt und dadurch die Feststellung der beiden Arten *Aq. pennata et minuta* bewirkt. Denn beide haben auch im Jugendkleide gar keine Aehnlichkeit miteinander. Wenn wir das nächste Frühjahr erleben, müssen Sie hierher kommen. Ich freue mich sehr, Sie bei mir zu sehen, und habe Ihnen sehr viel zu zeigen.

Hochachtungs- und liebevoll

Ihr L. Brehm.

N. S. Es gibt bei Ihnen zwei Subsp. von *Perdix rubra*. Die eine hat wenig schwarze Streifen am Halse und viel Rostroth auf dem Kopfe und Hinterhalse; die andere ist hier rostgrau und hat vorn viele Streifen; darum sind mir noch solche Vögel willkommen.

Renthendorf bei Triptis, 30. December 1861.

Theurer Freund!

Ihren lieben Brief vom 10. November dieses Jahres würde ich schon lange beantwortet haben, wenn ich Ihnen nicht zugleich die Namen der afrikanischen Vögel meines Sohnes hätte mittheilen wollen. Allein mein Herz drängt mich, Ihnen, dem theuren Freunde, vor Ablauf des Jahres noch einmal zu schreiben, um Ihnen zum neuen Jahre viel Glück und Heil, Gesundheit und Freude zu wünschen. Möge der Herr Sie und Ihren Herrn Vater, recht frisch und munter erhalten und Ihnen auch in der Wissenschaft recht viel Erfreuliches erleben lassen.

Anstatt der *Sylvia locustella*, welche Sie mir geschickt haben, werde ich Ihnen eine andere senden. Auch die *Columba livia*, welche auf ihren Markt kommen, werden mir wie *Perdix rubra* willkommen sein. Sehen Sie nur zu, ob Sie erfahren können, woher diese *Columbia livia* kommen. Auch *Picus medius* werde

ich Ihnen senden, obgleich er in der hiesigen Gegend äusserst selten ist. Die *Pica mauritanica* habe ich erhalten. Die *Loxia chloris*, wie auch die *Coturnix* ähneln den hiesigen sehr. Die letztere ist meine *Coturnix leucogenys*, wegen ihrer weissen Kopfseiten. Sie ist hier nicht häufig und von der spanischen sehr verschieden. Die hier gewöhnliche sollen Sie auch erhalten. Schreiben Sie mir, was Sie wünschen; ist es möglich, so bekommen Sie dasselbe von mir. Bei der nächsten Sendung werde ich Ihnen auch die Photographie meines alten Gesichtes zugehen lassen.

Wegen des Verzeichnisses der Säugethiere und Vögel, welche Sie zu haben wünschen, werde ich an meinen Sohn schreiben. Er hat nun sehr viel zu thun. Ich kann es nicht fertigen, weil ich nicht alle mehr weiss. Von den neuen und wenig bekannten will ich lateinische Diagnosen im Journale bekannt machen. Diese können Sie dann benutzen

Behalten Sie lieb

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 9. April 1862.

Theurer Freund!

Uebermorgen schicke ich eine kleine Sendung an Sie ab. Sie werden in dem Kistchen finden: *Picus major pinctorum*. *P. major frondium*, *Picus medius*, so gut ich ihn abgeben kann, *Alcedo ispida bella*, *Columba unicolor* ♂ juv. Ferner 17 Stück *Linaria*, eine Menge Lerchen, Pieper und einige Zaunkönige. Ich hoffe, die Suiten der *Linarien*, Lerchen und Pieper sollen Ihnen Freude machen.

Meine Sammlung hat durch ein Geschenk eines jungen Kaufmanns in Petersburg, welcher für 50 Rub. asiatisch-europäische Vögel gekauft hat, zehn mir fehlende Arten erhalten. Ich nenne Ihnen *Turdus ruficollis* ♂ et ♀, *fuscatus* ♂ et ♀, *pallens* ♂ et ♀, *Emberiza pithyornus* ♂ et ♀, *rustica* ♂ et ♀, *pusilla* ♂ et ♀, *Alauda albigula* ♂ et ♀, *Regulus proregulus* ♂ et ♀, *Vanellus gregarius* ♂ et ♀, *Motacilla lugubris* etc. Mehrere davon hatte ich noch nicht gesehen.

Dass mein Sohn Alfred jetzt mit dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha eine Reise in Abyssinien macht, haben Sie vielleicht in den Zeitungen gelesen. Er wurde auf das Ehrenvollste

dazu eingeladen. Seine Frau reist mit der Herzogin. Die Prinzen von Hohenlohe und Leiningen, der Adjutant des Herzogs mit Frau sind auch dabei.

Künftigen 27. April hoffe ich mein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern. Denken Sie an diesem Tag an mich und beten Sie für mich. Schreiben Sie mir bald. Mit aller Liebe

Ihr L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 24. Mai 1862.

Theurer Freund!

Mein Sohn Alfred hatte mit dem Herzoge von Coburg-Gotha eine Reise nach Abyssinien gemacht und wird in diesen Tagen zurückkehren

Ich werde wahrscheinlich meine Photographie in Kupfer stechen lassen; dann sollen Sie dieselbe erhalten. Auf jeden Fall bekommen die dieselbe

Es wird sehr schwer, ja jetzt sogar unmöglich sein, die gewünschten Tauben aufzutreiben. Die Taube, welche Sie Görnitz frisés nennen, kenne ich nicht. Haben Sie die Güte, mir eine Beschreibung derselben zu geben und Herrn Girard¹⁾ zu sagen, dass, was jetzt unmöglich ist, künftiges Frühjahr, wenn ich noch lebe, ausgeführt werden soll. Im März ist nämlich in Altenburg ein grosser Taubenmarkt. Da will ich einem kundigen Freunde von mir den Auftrag ertheilen, die gewünschten Tauben aufzukaufen und durch die Eisenbahnen Herrn Girard zu schicken. Schreiben Sie mir, wann Sie nach Bulle kommen. Dann will ich Ihnen einen Theil der bezeichneten Vögel und auch das Taubenbuch²⁾ schicken.

Meinen herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche zu meinem Jubiläum. Man hat sich viele Mühe gegeben, es zu verherrlichen. Tausende von Menschen waren herbeigeeilt, von denen die Kirche nur die Hälfte fassen konnte. Ein grosser silberner Pokal, eine grosse silbene Zuckerdose, eine schöne Bibel, Teller, Tassen und eine Menge anderer Dinge wurden mir verehrt, Gedichte, Glückwünsche von vielen Orten wurden, selbst von fremden Gemeinden, geschickt und gebracht, kurz man that

¹⁾ Alors Directeur du-Parc de la Tête d'or à Lyon.

²⁾ Die Naturgeschichte und Zucht der Tauben. Weimar. Voigt. 1857 in 8°. L. O. G.

Alles, um mir Freude zu machen. Der Herzog von Altenburg liess mir den sächsischen Hausorden mit Krone übergeben. Die beiden an diesem Tage gehaltenen Vorträge werden gedruckt, und wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen ein Exemplar davon senden.

Doch nun genug, theurer Freund, leben Sie wohl, behalten Sie mich lieb und schreiben Sie bald

Ihrem L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 6. November 1862.

Theurer Freund!

Mein Sohn schreibt jetzt den wissenschaftlichen Bericht der Reise des Herzogs nach Afrika.

Wenn Sie mir eine Sendung Vögel gefälligst schicken wollen, werde ich mich sehr freuen und nicht ermangeln, Ihnen eine Gegengendung zu machen, in welcher auch *Anthus Lichtensteinii* und die interessanten Haubenlerchen sein sollen. Auch einen schönen *Glandarius*, mit gebänderten Schwungfedern, meinen *Glandarius fasciatus* will ich beilegen, um Ihnen eine kleine Freude in Ihrer trüben Stimmung zu bereiten; denn Ihnen eine Freude zu machen, halte ich für eine heilige Pflicht. Für meine Sammlung habe ich nichts von Bedeutung erhalten. Eine grosse Kiste mit Adlern und Geiern, welche seit vorigem Frühjahr unterwegs ist und zur See kommen sollte, ist heute noch nicht eingetroffen. Ich fürchte, sie ist verloren, ein Verlust von 200 Thaler.

Sie erlauben mir, Ihnen ein Verzeichnis der Vögel zu schicken, welche ich von Ihrem Vogelmarkt zu haben wünsche. Da ich nun nicht weiss, was da vorkommt, nenne ich lieber zu viel, als zu wenig Vögel. Es sind folgende: *Tinnunculus cenchris*, *Falco aesalon*, *Strix flammea*, *scops*, *Picus viridis*, *canus*, *minor*, *Alcedo ispida*, *Passer domesticus* ♀, *montanus* ♂ et ♀, *Fringilla coelebs* ♀, *cannabina* ♂ et ♀, *carduelis* ♂ et ♀, *Coccothraustes* ♂ et ♀, *Loxia chloris* ♀, *Emberiza citrinella* ♂ et ♀, *schoeniclus* ♂ et ♀, *miliaria* ♂ et ♀, *hortulana* ♂ et ♀ und was von anderen Ammern vorkommt; *Alauda arvensis*, *arborea*, *cristata* (*undata*), *Turd. musicus*, *viscivorus*, *Merula alpestris*, Brm., *torquata*, *nigra* ♂ et ♀ rostroth, alle Meisenarten; *Regulus crococephalus*, *pyrocephalus*, *Otis tetrax*, *houbara*, *Oedicnemus crepitans*, *Pelidna* alle,

besonders *platyrhyncha* et *Temminckii*, alle *Charadrii*, *Vanelli*, *Limosa*, *Totanus*, *Tringa*, *Ardea purpurea*, *minuta* ♀, *comata* *nycticorax*, *Platalea leucorodia*, *Numenius arquatus*, *phaeopus*, *Scolopax rusticola*, *gallinago*, *Brehmii*, *gallinula*, *Stagnicola chloropus*, *Fulica atra*, alle Raubmöven, Möven und Seeschwalben, *Puffinus*, *Sula*, *Carbo*, *Cygnus*, *Anser* alle Arten, *Anas acuta* ♀, *strepera* ♀, *nigra*, *rufina*, *Podiceps* alle Arten.

Erschrecken Sie nicht vor dieser grossen Menge Arten; manche werden gar nicht vorkommen, und ich bin sehr zufrieden, wenn ich nur wenige davon bekomme. Um *Perdix rubra* habe ich schon gebeten. Nun leben Sie wohl. Meine Söhne grüssen Sie herzlich. Mit aller Liebe

Ihr Dr. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 11. Juli 1862.

Theurer Freund!

Noch sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre Sendung. Der Thurmfalke ähnelt wegen seines langen Schwanzes sehr dem aus Algerien. Die *Perdix rubra* und die *Cypselus* sind mir ganz besonders lieb. Sie bieten eine ganz merkwürdige Erscheinung dar. Theils sandten Sie mir welche, die ganz licht gefärbt waren und die der jetzigen Sendung sind die dunkelsten, welche ich je erhalten habe! Die *Merulae nigrae* mit Rostfarbe scheinen mir eine Art von Ausartung zu sein, welche aber merkwürdig genug ist.

Wir haben einen abscheulichen Sommer, kalt mit täglichem Regen; wie ist es bei Ihnen in der Schweiz? Sehen Sie ja zu, ob sie *Ruticilla Cairii* und *Parus alpestris*, verwandt mit *Parus palustris*, vielleicht auch Schnee- und Steinhühner erhalten können.

Nun leben Sie recht wohl und erhalten Sie Ihre Liebe
Ihrem L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 19. August 1862.

Theurer Freund!

Ich habe wieder einige schöne nordische Sachen bekommen. *Budytes citrinellus* aus Sibirien, die schönste aller Schafstelzen, *Emberiza chrysophris*, ebendaher, *E. aureola*, eben-

daher, prachtvoll, *Sylvia (Locustella) calliope* aus Kamtschatka, *Larus minutus* und einen neuen *Charadrius*, dem *asiaticus* ähnlich.

Mein Sohn Reinhold schoss vor einigen Wochen 2 Stunden von hier *Turdus pilaris*, juven. Sehen Sie zu, was sie von Rothschwänzen auf den Alpen erlegen können, damit wir mit der *Cairii* ins Reine kommen. Nun leben Sie wohl und erfreuen Sie bald durch Ihren lieben Besuch

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 9. September 1862.

Theurer Freund!

Mit den Vögeln sieht es diesen Sommer in unserer Gegend sehr schlecht aus. Nur einige *Columba oenas* hat mein Sohn geschossen. Von diesen steht Ihnen ein Männchen zu Diensten, wenn Sie es wünschen. Uebrigens gibt es hier wenige Sänger, wenig Finken, wenig Schwalben. Die Zahl der Vögel hat in unsern Wäldern und Gärten auffallend abgenommen!! Aus Spanien erwarte ich eine Kiste mit ausgezeichneten Vögeln. Allein ich fürchte fast, dass Sie verloren ist Kommen Sie bald zu

Ihrem L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 21. September 1862.

Theurer Freund!

Um Ihnen eine Freude zu bereiten, habe ich sogleich die Vögel ausgesucht und eingepackt. Sie erhalten Alles, was Sie aufgezeichnet hatten, in guten Exemplaren, ausser *Malurus marginalis*, welchen ich nicht doppelt besass. Ich sende Ihnen dafür nun eine *Myothera gularis* und anstatt der *Locustella*, welche Sie mir früher sandten, eine andere. Ebenso schicke ich die beiden, mir früher zur Bestimmung übergebenen Ammer, welche ganz vergessen wurden; neulich habe ich sie erst wieder gefunden. Ich lege Ihnen einen *Corythus enucleator* und, um Ihnen eine Freude zu machen, einen *Plectrophanes calcaratus* ♂ im schönsten Hochzeitskleide bei; auch erhalten Sie ihrem Wunsche gemäss *Ruticilla arborea* und *sylvestris*, damit Sie den Unterschied zwischen beiden am Schnabel sogleich erkennen können. Schreiben Sie mir gefälligst bald, ob Sie mit mir zufrieden sind . . Nun zu etwas Anderem.

Es thut mir sehr leid, dass ich Ihnen die Photographie meines alten Gesichtes nicht schicken kann. Ich muss nächstens 6 Stück wieder machen lassen. Davon sollen Sie das erstere erhalten

Wenn Ihnen mein Sohn in Leipzig noch nicht geantwortet hat, so kommt das nur daher, dass er ins Erzgebirge gereist ist. Schreiben wird er Ihnen bald und Ihren Wunsch erfüllen

Wenn Sie zur Ornithologen-Versammlung nach Thale und zu mir gekommen wären, so würde das Sie sehr aufgeheitert haben

Mit aller Liebe

Ihr L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 1. November 1862.

Theurer Freund!

Meinem Sohne Alfred habe ich sogleich geschrieben. Ich hoffe, dass er Ihnen nun schon lange geantwortet haben wird. Ich habe nur 1 *Pyrrh. githaginea* in das Kistchen gethan und zwar ein Weibchen, weil ich kein Männchen mehr abgeben konnte. Dass Sie mit dem Inhalte des Kistchens zufrieden gewesen, und dass Ihnen *Loxia enucleator* Freude gemacht hat, ist mir äusserst angenehm.

Ich danke Gott, dass Sie die edien Naturwissenschaften lieben. Ich bedauere sehr, dass ich so weit von Ihnen entfernt bin. Wären wir nahe bei einander, ich würde Ihnen täglich ein paar Stunden widmen. Wenn Sie die Güte haben wollen, mir noch ein Paar *Perdix rubra* künftig zu senden, werde ich Ihnen dankbar sein. Ich werde Ihnen auch eine Gegensendung machen.

Bleiben Sie recht gesund, behalten Sie mich lieb und schreiben Sie bald

Ihrem L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 17. December 1862.

Theurer Freund!

Während des Winters widerrathe ich Ihnen die Reise ganz.

Sie unternehmen diese Reise offenbar nicht nur um mich zu sehen, sondern auch um mehrere Sammlungen und Bibliotheken zu besichtigen, meine Sammlung sorgfältig zu mustern. Das ist Ihnen im Winter nicht möglich.

Selbst in meiner Sammlung könnte ich Ihnen Vieles nicht zeigen, weil die grossen Vögel, in grossen Kisten, gepackt nicht in ein geheiztes Zimmer gebracht werden können und Ihnen deswegen vieles sehr Interessante, z. B. die Ansicht von 6 *Otogyps*, 5 *Gyps RüPELLII*, vieler Adler und dergl. verloren gehen würden, was mir sehr leid thun würde. Darum rathe ich Ihnen, kommen Sie nach Ostern zu uns, dann ist es schön hier und ich kann Ihnen nicht nur die Sammlung in allen ihren Einzelheiten, sondern auch unsere interessanten Umgebungen und unsere herrlichen Wälder zeigen, was alles Ihnen Freude machen wird.

Ein Werk empfehle ich Ihnen mit gutem Gewissen, das ist Dr. Hartlaub's „System der westafrikanischen Vögel“, in Bremen herausgekommen. Ueber die Vögel Nord-Ost-Afrikas hat mein Sohn Alfred ein Werk auf Geheiss des Herzogs Ernst von Coburg - Gotha geschrieben, welches bald auf Kosten des Herzogs gedruckt und gewiss gut werden wird. Ich melde es Ihnen, sobald es erscheint.

Wenn es möglich ist, erhalten Sie meine Photographie mit der nächsten Sendung. Mit Vergnügen werde ich Ihre nächste Sendung empfangen. Ihr *Astur nisus* von Beirut stimmt mit den hiesigen genau überein. Legen Sie in Ihrer nächsten Sendung bei Nun noch eine sehr erfreuliche Begebenheit für uns. Mein Sohn Alfred ist zum Director des zool. Gartens in Hamburg erwählt, vor der Hand mit 2000 Thlr. Besoldung und freier Wohnung; eine Stelle, wie er sie sich immer gewünscht hat. Er hofft bei den reichen Zeichnungen der Bankiers — in einem Abende wurden 10.000 Thlr. gezeichnet — diesen Garten zu dem ersten auf dem Festlande zu erheben. Nun leben Sie wohl und schreiben Sie bald

Ihrem L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 6. Jänner 1863.
Theurer Freund!

Zuerst wünsche ich Ihnen zum angetretenen Jahr Glück, Heil und Freude. Möge es Ihnen uns Erwünschtes bringen, Ihnen in der Wissenschaft recht viel Erfreuliches gewähren, mir aber Ihre sehr theuere Freundschaft erhalten.

Ihre mir sehr angenehme Sendung habe ich richtig erhalten und mich sehr darüber gefreut. Sie war mir umso

erfreulicher, da sie gerade zu Weihnachten ankam. Alle darin enthaltenen Vögel waren mir lieb. Aber der Schleierkauz ist mir sehr willkommen, weil er dem nordostafrikanischen ähnlich und also *Strix splendens* Ehrenberg ist. Sehen Sie ja zu, ob ähnliche auf dem Vogelmarkte vorkommen. Eine von Ihnen mir früher gütigst gesandte Schleiereule ähnelt den unsrigen. Kommen denn auch bei Ihnen dunkelgefärbte vor? Wo nicht, will ich Ihnen bei meiner nächsten Sendung eine solche schicken. Sehen Sie ja zu, ob Sie andere so hell gefärbte und ungeflechte wieder auf Ihrem Markte antreffen; die kaufen Sie ja. Die Elster ist wirklich meine *Pica leuconotos*; ich hatte nicht geglaubt, dass Sie bei Ihnen vorkäme.

Aber was soll ich sagen zu der mir gütigst geschickten Taube? Eine solche habe ich nie gesehen. Das ist ein Riese unter den Felsentauben, *Columba livia*. Erkundigen Sie sich doch, wenn es noch möglich ist, wo diese merkwürdige Taube geschossen ist? Können Sie mir eine ähnliche noch auftreiben, dann würden wir sie als eine neue Art unter dem Namen *Columba major*, Galliard et Brehm bekannt machen. Ich halte sie für eine wilde; forschen Sie ja der Sache recht nach. Sie interessirt mich auf das Höchste.

Wie Sie mit Ihrer schönen Sendung eine Weihnachtsfreude bereitet haben, wollte ich Ihnen mit der meinigen eine Neujahrsfreude machen. Allein die Festarbeiten nahmen meine Zeit so sehr in Anspruch, dass mir nicht möglich war, sie eher abzuschicken als es geschehen ist. Ich wünsche nur, dass sie Ihnen nur halb so viel Freude machen möge, als mir die Ihrige gemacht hat. Ich habe Ihnen gesandt: 1. *Nisus communis fringillarum* ♀ alt, welcher dem Ihrigen aus Beirut wohl ähnlich sein dürfte. Schreiben Sie mir, ob dies der Fall ist. 2. *Nis. fring. peregrinus*. 3. *Tinnunculus communis murum*. 4. *Tinn. rupicolaeformis*, Paul de Württemberg, lebt eigentlich in Afrika. Von Ihnen erhielt ich früher einen langgeschwänzten, wie er in Algerien vorkommt. Sehen Sie zu, ob Sie noch einen solchen erhalten. 5. *Otus communis sylvestris*. 6. *Ot. comm. major*, beide mit orangegelben Augen. 7., 8., 9., 10. *Glandarius glandarius fasciatus*, unterscheidet sich von den anderen durch die hellen Binden an den letzten Schwungfedern erster Ordnung. Vielleicht kommt er bei Ihnen auch vor. 11. *Nucifraga caryocatactes hamata*. 12. *Nucifr. caryoc.*

media. 13. *Gecinus comm. viridis*. 14. *Cotyle cahirica*. 15. *Ploceus erythrorhynchos* et 16. *sanguinrostris*. 17. *Turdus pilar*, ♂ juv. 18. *Saxicola leucura*. 19. *Curruca melanocephala* ♀. 20. *Anthus pratensis Lichtensteinii*. 21. *Alauda arvensis*.

Die Hühner, besonders *Perdix petrosa* und *Lagopus*, haben mir grosse Freude gemacht. Ich bitte um mehr auch von *rubra* et *saxatiles*. Auch möchte ich wohl *Merula nigra* ♂ von Ihnen mir erbitten. Nun, theurer Freund, leben Sie recht wohl. Schreiben Sie mir bald. Mein Sohn Reinhold grüsst Sie recht herzlich. Bleiben Sie recht gesund und behalten Sie auch im neuen Jahre lieb

Ihren Brehm.

N. S. Künftiges Frühjahr erwarte ich Sie hier mit Gewissheit.

Renthendorf bei Triptis, am 27. April 1863.

Theurer Freund!

Es ist sehr merkwürdig, dass es vorigen Winter wenige Vögel gab; auch hier war dies der Fall. Ich habe auch gar nichts Besonderes hier erhalten. Der Prinz Maximilian von Wied hat mir eine artige Sendung mexikanischer Vögel geschickt

Immer noch kann ich Ihnen meine Photographie nicht schicken. Sie sind aber der Erste, welcher Sie erhält.

Mein Sohn Alfred hat jetzt sehr viel mit dem zoologischen Garten in Hamburg zu thun. Er enthält $1\frac{1}{2}$ Millionen □-Fuss und 300 Thiere, unter ihnen merkwürdige Vögel, namentlich *Otogyps nubicus*, *Gyps Rüppellii*, *Haliaëtos leucocephalus* etc. Es arbeiten täglich 150 Menschen daran, welche mein Sohn zu beaufsichtigen hat. Nach dem Wunsche der reichen Hamburger soll ihr zoologischer Garten in 10 Jahren alle des Festlandes übertreffen, was viel sagen will.

Dass Sie mir wenig Hoffnung machen, Sie in diesem Jahre hier zu sehen, bedaure ich sehr, denn es gibt wenige Menschen, welche ich so liebe, als Sie Nun, theurer Freund, leben Sie wohl, behalten Sie mich lieb und seien Sie der vollkommenen Hachachtung versichert, mit welcher ich stets bin
Ihr treuer

L. Brehm.

Renthendorf, am 6. October 1863.

Theurer Freund!

Mit Recht haben Sie sich gewundert, von mir lange Zeit keinen Brief erhalten zu haben. Allein Sie werden es begreifen, wenn ich Ihnen sage, dass ich vorigen Sommer sechs Wochen verreist war und keineswegs gesund zurückkam. Ohne gerade bettlägerig zu sein, war ich so leidend, dass ich mein Amt durch benachbarte Geistliche verwalten lassen musste und zu jeder, auch der geringsten Arbeit unfähig war. Da ist mein Briefwechsel gänzlich ins Stocken gerathen. Sie sind der erste unter meinen theuren Freunden, welcher einige Zeilen erhielt. So werden Sie mir verzeihen und mich bedauern, denn wenn ich auch durch die Bemühungen meines jetzt noch hier weilenden Sohnes wieder hergestellt bin, habe ich doch meine vorige Kraft noch nicht wiedererlangt und muss zufrieden sein, dass ich mein Amt wieder verwalten kann. Ich habe einen grossen Theil von Norddeutschland durchreist, denn ich gieng über Jena, Halle, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Nienburg an der Weser, Lüneburg, Haaburg, Hamburg, Altona, Kiel, von da in die Ostsee, dann zurück, auch nach Mecklenburg zu Zander. Ich habe viel Schönes gesehen, bei Kirchhoff auf Schäferhof *Aquila Wiedii*. Von diesen seltenen Adlern haben wir ausser dem unserigen nur noch 3 Stück gesehen, nämlich ausser dem bei Kirchhoff, einen beim Fürsten Radziwill in Berlin und einen im kaiserl. Cabinet in Wien. Der Letztere stammt vom Himalaya. Jedoch das Merkwürdigste war mir der Zool. Garten in Hamburg, dessen Director mein Sohn Alfred ist. Denken Sie, er ist erst dieses Jahr gegründet und besitzt schon so viele und seltene Thiere, dass mein Sohn ihren Werth auf 60.000 Thlr. anschlägt. Die dem Garten gemachten Geschenke betragen 40.000 Thlr. Er enthält grosse Seltenheiten, namentlich ein Faulthier, einen Chimpanse, 16 Arten Hirsche, 9 Arten Känguruhs etc. Von Vögeln, herrliche Geier, z. B. *Vultus cinereus* et *Otogyps nubicus*, *Gyps fulvus* et *Rüppellii* etc. 8 Arten Gänse, 60 Möven, von denen 12 Stück frei herumfliegen, dasselbe thun ein weisser und ein schwarzer Storch, 2 Enten, Scharben etc. Der Garten hat eine solche Einnahme und Hamburg solche Mittel und Handelsgelegenheit, dass nach dem Wunsche meines

Sohnes derselbe in 10 Jahren alle des festen Landes überflügeln soll, was mir sehr wahrscheinlich ist. Doch genug davon.

Auch die grosse Thier- und Hundeausstellung habe ich gesehen. Mein Freund W¹⁾ aus Petersburg, jetzt in Bordeaux, brachte mir mit *Ruticilla aurorea* ♂ et ♀, *Tetrao bonasia albescens* ♂, *Anas glocitans* ♂ et ♀ und ein Huhn, welches ich noch nicht kenne. Ebenso erhielt ich *Glaucidium pusillum*, *Columba migratoria* ♂, *Larus minutus* ♂ alt hieme etc.

Ihnen werde ich diese Woche noch eine Sendung schicken. Deswegen bitte ich, sich nicht früher mit Ihren Wünschen an den Kaufmann in Paris zu wenden, als bis Sie meine Sendung erhalten haben. Haben Sie die Güte, mir diesen Winter auch noch ein Paar *Perdix rubra* zu besorgen.

Nun, theurer Freund, leben Sie wohl, behalten Sie mich lieb und seien Sie von der aufrichtigen Hochachtung und Liebe überzeugt

Ihres L. Brehm.

 Renthendorf bei Triptis, am 1. December 1863.

Theurer Freund!

Endlich bin ich im Stande, Ihnen in dieser Woche noch eine Sendung abzuschicken, mit den zur Bestimmung von Ihnen gesandten Vögeln. Zuerst gebe ich Ihnen eine kurze Beschreibung des verwandten grossen Adler.

1. *Aquila fulva* juv.: Schwanz an der hinteren Hälfte rein weiss, an der vorderen schwarz ungebändert. Alt: an der Schwanzwurzel weiss, dann gebändert.

2. *Aquila occidentalis*, nobis. juv. Auf dem Kopfe und Hinterhalse rostbraun, sehr dunkel; mittlere Steuerfedern bis auf die Wurzel schwarzbraun gebändert. Alt: Oberkopf und Hinterhais sehr dunkel, Schwanz stark gebändert. Spanien.

3. *Aquila chrysaëtos*, auct. Abbildung des Jugendkleides: Susemihl als *Aq. fulva* juv., früher meine *Aquila fuscicapilla*. Fast der ganze Vogel schwarzbraun, auch der Schwanz nur wenig hellere Binden. Alt. Naumann's Abbild. Taf. 33 Unter-

¹⁾ Question à l'Editeur, quel serait celui qui, dans la lettre originale, est indiqué Wilh.? (L. O. G.)

scheidet sich von *Aq. fulva* untrüglich durch den bis auf die Wurzel also ganz gebänderten Schwanz. Im hohen Alter mit weissen Achselflecken.

4. *Aquila imperialis*, Leisl. (*heliaca*) Naum. Abb. im Werke und Nachträge Taf. 340.

Der Ibis, welchen Sie erhalten haben ist allerdings meine *Ibis castanea*.

Meinen herzlichen Dank für die gütigst übersandten Vögel. Besonders lieb waren und sind mir *Carbo cormoranus*, weil es das Winterkleid in grösster Pracht zeigt, die kleine *Athene*, welche ich auch aus Spanien besitze und *Calandrella brachydactyla*. Sie haben sehr recht, dass Sie diesen Vogel von den anderen unterscheiden. Es ist meine *Calandrella albicollis*. Der *Tinnunculus* ist ein ♀ im ersten Jahre und gehört zu denen, welche ich wegen ihres langen Schwanzes *Tinnunculus vulgaris macroura* nenne; er kommt bei Ihnen und in Algerien vor. Die *Cotyle rupestris* ist kein junger Vogel, sondern ein alter im abgetragenen Kleide. Die Jungen haben deutliche Federkanten auf dem Oberkörper.

Sie erhalten als Gegensendung 20 Vögel, welche Ihnen hoffentlich Freude machen werden. Es sind folgende:

Tinnunculus vulgaris murum. ♀, *Tinnunculus intercedens* ♂.

Er unterscheidet sich von den Verwandten durch die schmalen Flecken des Männchens auf dem Oberrücken und auf dem Unterflügel bei beiden Geschlechtern

Cynchramus alnorum, ♀ (sehr schmaler Schnabel).

Cynchramus septentrionalis ♀ (kleiner Schnabel).

Ruticilla tithys paradoxa ♂ auct.

Die letztere ist sehr merkwürdig und selten. Sie hat das ausgezeichnete, dass sie im ersten Herbste ihres Lebens schön schwarz wird, während die Verwandten es erst im zweiten werden.

Mit meinen Befinden geht es, Gott sei Dank, recht leidlich. Doch ist mir vor dem Winter etwas bange, weil mir mein Amt es unmöglich macht, mich so in Acht zu nehmen, als ich es wünschte.

Nun theurer Freund, leben Sie recht wohl, feiern Sie ein fröhliches Weihnachtsfest und behalten Sie lieb

Ihren treu ergebenen

Dr. L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 16. October 1863.

Theurer Freund!

Mit meinen Befinden geht es, Gott sei Dank, besser und ich hoffe, auch von dem Ihrigen dasselbe zu erfahren. Dass Sie *Cecropis Boisseneauti* und *Numenius tenuirostris* erhalten haben, freut mich sehr; mein Exemplar des letztern ist meines Wissens auch das einzige in Deutschland geschossene. Alles Uebrige künftig. Jetzt nur noch die Bitte um baldige Nachricht und um die Fortdauer Ihrer Freundschaft.

Hochachtungsvoll Ihr treuer

Dr. L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, am 3. Februar 1864.

Theurer Freund!

Hier, am Rheine und anderwärts sind vorigen Herbst und diesen Winter keine seltenen Vögel wahrgenommen, was sehr begreiflich ist, da die Kälte fast in ganz Europa gleich streng war. In St. Petersburg stieg sie nur auf 18°, hier auf 17°, in Oberitalien auf 16° Réaumur; in Madrid hatte man nur 6°.

Ich hoffe, wir sollen nun bald milde Witterung bekommen; denn gestern habe ich schon eine *Motacilla alba* gesehen, welche hier gewöhnlich erst Mitte März ankommt. Im Januar 1812 sah ich eine an der offenen Pleise bei Altenburg und im Jahre 1820 die erste hier am 6. März. Bei Ihnen ist das freilich ganz anders.

Ich habe jetzt eine Revision der von Blasius gearbeiteten Nachträge zu Naumann's Vogelwerk geschrieben, um den von diesem in Umlauf gebrachten Bestimmungen einen Damm entgegenzusetzen. Er will nämlich eine Menge Arten als eine einzige anerkannt wissen. Denken Sie, er vereinigt nicht nur *Corvus cornix* mit *C. corone* und *Cinclus septentrionalis*, *meridionalis* und *melanogaster* mit *Cinclus aquaticus*, sondern auch *Cinclus Pallasii* und *leucogaster* mit ihm, *Anthus aquaticus*, *rupestris* und *ludovicianus* zieht er zusammen; ja alle *Budytes*, *B. citreolus* ausgenommen, erklärt er für eine Art. Auch Zander ist ihm in seinem Verzeichnisse der Vögel Mecklenburgs gefolgt. Dagegen erkläre ich mich stark; denn wenn diese Bestimmung allgemein dann würden wir nur Sippen (Genera) aber keine Arten (Species) mehr haben. In demselben Werkchen werde ich Beschreibungen

liefern der neuen und angefochtenen Arten. Geben Sie mir doch in Ihrem nächsten Briefe eine Beschreibung des *Ruticilla Cairii*, welche ich noch gar nicht kenne.

Nun theurer Freund leben Sie recht wohl und behalten Sie lieb

Ihren L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 15. April 1864.

Theurer Freund!

Sie werden mich entschuldigen, wenn ich Ihnen sage, dass ich vorgestern erst vom Krankenlager aufgestanden und heute noch sehr matt bin. Es geht Eins unserer Lieben nach dem Andern aus dieser Zeitlichkeit in die ewige Seligkeit, und ich bin überzeugt, dass die Reihe auch bald an mich kommen wird.

Nun, theurer Freund, leben Sie recht wohl und erhalten Sie Ihr Wohlwollen

Ihrem Dr. L. Brehm.

Renthendorf bei Triptis, 4. Mai 1864.

Theurer Freund!

Ich glaube wohl, dass Sie jetzt vor lauter dringenden Geschäften die liebe Ornithologie eine Zeit lang bei Seite müssen liegen lassen, allein ich bin fest überzeugt, dass Ihr reger Geist dieselbe möglichst bald wieder aufnehmen und bearbeiten wird; um jedoch auch jetzt Ihren Geist nicht ganz unbeschäftigt mit der Ornithologie zu lassen, melde ich Ihnen, dass ich manches Seltene erhalten habe. Eine *Procellaria pelagica* wurde eine Stunde von hier vorigen Winter todt gefunden. Aus Spanien kam endlich die seit 21 Monaten erwartete Kiste an und enthielt unter Anderem:

1. 3 *Vultus cinereus*, 2 alte und einem im Jugendkleide, wie ich ihn noch nicht gesehen hatte.

2. 4 *Gyps fulvus*, der von den osteuropäischen abweicht.

3. Ein gepaartes Paar von *Aquila Adalberti* und einen Jungen.

4. *Aquila pennata* ♀ alt und juv.

5. *Strix Kurchhoffii* etc.

Aus Amerika erhielt ich 50 Vögel, auch mehrere, die nach Europa sich verirrt haben, 7 namentlich:

1. *Ceryle alcyon* ♂ et ♀.

2. *Turdus nanus*.
3. *Hirundo purpurea* ♀.
4. *Tringa rufesceus*.
5. *Tr. Wilsonii* gleich der *Fr. alpina*.
6. *Aix sponsa* ♂ et ♀.
7. *Mergus cuculatus* ♂ vere et ♀ aest.

Ihre Sendung habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich dafür.

Es freut mich, dass Sie den schönen Entschluss, mich zu besuchen, noch ausführen wollen. Ich hoffe doch auch unterdessen von meinem Magenkatarrh frei zu sein, welcher mich immer noch sehr belästigt. Sie sehen es auch an diesem sehr unordentlich geschriebenen Briefe. Ich kann Ihnen auch nicht mehr schreiben.

Leben Sie wohl und behalten Sie lieb

Ihren Dr. L. Brehm.

Renthendorf, den 31. Mai 1864.

Verehrter Herr!

Mein Vater gibt mir den angenehmen Auftrag, Ihnen zu schreiben und Ihren werthen Brief vom 18. d. M. zu beantworten. Er hat sich sehr darüber erfreut, dass es Sie den Vorsatz gefasst haben, ihn in Renthendorf zu besuchen. Nur lässt er Sie bitten, Ihren werthen Besuch noch einige Zeit zu verschieben, weil er seit 3 Wochen krank ist und zwar ausser Stande, den ganzen Tag ausserhalb des Bettes zuzubringen. Zwar hat er sich ein wenig gebessert, doch ist sein Zustand noch immer so, dass er mir Besorgniss einflösst. Sobald mein Vater erst wieder genesen sein wird, will er Ihnen sogleich schreiben und Sie dann bitten, nach Renthendorf zu kommen.

Meine Abreise nach Madrid hat sich deshalb auch verzögert und werde ich nicht eher zurückkehren, als bis mein Vater wieder genesen sein wird.

Er sendet Ihnen die besten Empfehlungen und lässt Ihnen noch melden, dass meines Bruders Werk: „Die Thiere des Waldes“ auch die Beschreibung der deutschen Waldvögel enthält.

Mit Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr. Reinhold Brehm.

Renthendorf, 24. Juni 1864.

Geehrter Herr!

Mit tiefbetrübtem Herzen melde ich Ihnen den gestern früh 4 Uhr erfolgten Tod meines theuren, vielgeliebten Vaters.

Bewahren Sie ihm ein freundliches Andenken und uns Ihr Beileid.

Ihr ergebenster

Fr. R. Brehm.

Entgegnung auf Herrn Th. Lorenz: „Einiges über den von Herrn von Tschusi beschriebenen seltenen Rackelhahn.¹⁾“

Von Ludwig Freiherrn von Lazarini.

Mein verehrter Freund, Herr Victor Ritter von Tschusi, übersandte mir kürzlich das eben erschienene vierte Heft des Journals für Ornithologie vom October 1891 (pag. 405–412), worin Herr Th. Lorenz in Moskau einen Artikel unter obiger Aufschrift veröffentlichte, mit dem Ersuchen, das im hiesigen Museum „Ferdinandeum“ aufbewahrte Präparat des besprochenen Vogels neuerlich zu untersuchen und ihm das Ergebnis mitzutheilen.

Diesem Ersuchen entsprechend, habe ich berührten Vogel neuerdings einer eingehenden Untersuchung unterworfen, hiezu aber auch einige andere Präparate herangezogen und zwar:

1. Einen typischen Rackelhahn, welcher am 29. April 1888 im Selrainthale bei Innsbruck erlegt wurde;
2. Den schon früher zur Vergleichung benützten, in meinem Besitze befindlichen Birkhahn mit Resten des Jugend-

¹⁾ Da wir uns der Anschauung Hr. Th. Lorenz aus den in unserem Artikel angeführten Gründen (Ornis, 1888, p. 519 unten) nicht anschliessen vermögen, so hatte Hr. Baron L. Lazarini auf unser Ersuchen die Güte, das in Rede stehende Exemplar nochmals einer eingehenden Untersuchung und Vergleichung zu unterziehen, für die wir ihm unseren Dank hiermit aussprechen. Das Resultat ergibt die Bestätigung unserer Ansicht, der sich auch Hr. Dr. Meyer (Zeitschr. d. Ferdin. 1889, p. 225–235) anschloss. Was unsere Deutung dieses in Färbung und Grösse vom Normal-Typus des Rackelhahnes so abweichenden Individuums anbelangt, so konnte dieselbe allerdings nur eine hypothetische sein, da Beweise hiefür nicht vorlagen. Der Herausgeb.